

Neuenstadt

Jean-Pierre Latscha gewählt

mlp/rwt. An der ersten Sitzung des Neuenstädter Gemeindeparlaments standen Wahlen auf der Traktandenliste. Jean-Pierre Latscha heisst der Präsident des Neuenstädter Gemeindeparlaments 2008.

Der Kandidat der Forumspartei wurde im Centre des Epancheurs einstimmig gewählt. «In der neuen Legislaturperiode wird ein neuer Geist herrschen. Diesen möchte ich so gut wie möglich vertreten. Deshalb verpflichte ich mich heute Abend, mit Hilfe meiner Amtskollegen ein Präsident für alle zu sein», sagt Latscha.

Unterstützung erhält der neue Vorsitzende vom neuen Vizepräsidenten Martin Lehmann (SVP). Als Stimmzähler werden Patrick Morand (FDP) und Catherine Martin (SP) agieren. Auch die Kommissionen wurden neu besetzt. Die Wahl sämtlicher Mitglieder erfolgte widerstandslos. Gemeindepräsident Roland Matti hielt eine kleine Rede: «Wir sind da, um unsere Ideen auszutauschen und gute Lösungen zu erarbeiten.»

Roland Matti wies erneut auf die Umstrukturierung der Gemeindeverwaltung hin. Diese erfolge trotz korrekt geleisteter Arbeit. Jeder solle den ihm zustehenden Platz und die damit verbundene Verantwortung zugewiesen erhalten.

In Anbetracht der Konjunkturkrise hat der Gemeindepräsident bereits zu den wichtigen Neuenstädter Betrieben wie der Capsa, den Lamineries Matthey, Auchlin und dem Atelier Oï Kontakt aufgenommen. «Sie haben mir versichert, in der Region zu bleiben», sagt der Gemeindepräsident.

GRATULATIONEN

Lengnau:  
85. Geburtstag

mt. Morgen kann Gertrud Renfer-Uebersax an der Gotthelfstrasse 5 in Lengnau ihren 85. Geburtstag feiern.

Pieterlen:  
Goldene Hochzeit



mt. Bernadette und Fritz Riesen-Steinmann, wohnhaft am Leimernweg 15 in Pieterlen, feiern heute ihren 50. Hochzeitstag. Sie erleben ihre goldene Hochzeit bei guter Gesundheit. Seit einem halben Jahrhundert ergänzen sie sich sehr gut, auf ihre drei Kinder mit Anhang und Grosskindern sind sie sehr stolz. Sie haben viele interessante Bekanntschaften gemacht, pflegen ihren kleinen Garten und unternehmen gerne kurze Reisen.

Brüttelen:  
80. Geburtstag

br. Heute feiert Dora Schwab im Gäserz 7 in Brüttelen bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Bis im letzten Jahr bewirtschaftete sie immer noch ihren Pflanzplatz im Moos. Leider hat das Augenlicht stark nachgelassen und Handarbeiten wie Stricken oder Häckeln sind ihr nicht mehr möglich.

Neue Residenzen für Senioren

In Pieterlen entstehen im Dorfzentrum 23 Wohnungen, die auf alte Menschen ausgerichtet sind. Im Frühjahr 2010 werden die ersten Bewohner einziehen.

msp. Nach einer intensiven Planungsphase und grossen Anstrengungen aller Involvierten bezüglich Vorbereitung, Erschliessung und Finanzierung sind nun die Baumaschinen aufgeföhren. Sie errichten südlich der Mehrzweckhalle, in nächster Nähe zu Post, Bank und Einkaufsmöglichkeiten, die Seniorenüberbauung «In der Matte».

Auf dem Grundstück entsteht gehobenes Wohnen für Senioren und Personen ab dem 50. Lebensjahr. Das Konzept «bonacasa» bietet die Möglichkeit, verschiedene Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Das geplante Angebot reicht von der Wohnungsreinigung über Mahlzeitenlieferung bis zu Haushaltshilfe. Alle Wohnungen sind mit Notrufgerät ausgerüstet und bieten so den Bewohnern Sicherheit und im Notfall rasche Hilfeleistung.

Innovatives Projekt

Nach dem Spatenstich im vergangenen Oktober konnte vor Weihnachten der Aushub vorgenommen und die Bodenplatte betoniert werden. Fabian Gloor von der Firma Bracher und Partner AG in Solothurn rechnet mit einer Bauzeit von knapp 20 Monaten. Die Wohnungen können voraussichtlich im Frühjahr 2010 bezogen werden. Mehrere Wohnungen sind bereits verkauft oder reserviert.

Die Schaffung von seniorengerechtem Wohnraum entspricht exakt den im Altersleitbild der Ge-



Der Spatenstich ist bereits im vergangenen Oktober erfolgt. Im Frühjahr 2010 können die Wohnungen voraussichtlich bezogen werden. Bild: msp/a

Grössen und Preise

- Der Wohnungsmix beinhaltet Attikawohnungen sowie Garten- und Geschosswohnungen von 63 bis 106 Quadratmeter.
- Die Preise bewegen sich für eine Eigentumswohnung von 280 000 bis 590 000 Franken, die Mieten von 1200 bis 1860 monatlich. (msp)

meinde Pieterlen vorgesehenen Zielen und Massnahmen. 2005 erfolgte der Start der Projektzusammenarbeit mit der auf altergerech-

tes Wohnen spezialisierten Firma Bracher und Partner in Solothurn. Diese gründete zusammen mit Mitgliedern der Einwohnergemeinde und interessierten Einwohnern die Genossenschaft «bonacasa Pieterlen», welche von der Gemeinde zum Marktpreis das Grundstück «In der Matte» erwarb. Mit den Plänen wurde das Architekturbüro Meier-Bachofner-Hächler aus Biel betraut. 2007 erhielt das Projekt von der Age-Stiftung eine Auszeichnung in Form eines Unterstützungsbeitrags.

Viel Wohnambiente

In der Planung wurde auf

Wohnambiente mit grosszügigem und ansprechendem Wohnraum Wert gelegt. Die hindernisfreien und schwellenlosen Wohnungen im Eigentumsstandard sind mit Waschmaschine und Tumbler ausgestattet und verfügen über einen Balkon mit Aussenreduit und Kellerabteil. Die Attika-Wohnungen bieten zusätzlich eine grosse Dachterrasse.

Grossen Wert legte die Bauherrschafft auch auf ökologische Aspekte. So wird zum Beispiel die Zentralheizung mit Holzpellets betrieben. Derzeit wird geprüft, ob eine der Wohnungen zum lokalen Spitex-Stützpunkt ausgebaut wird.

Büren

Gut besuchter Pasteltitag des Pilzvereins

mt. Wie jedes Jahr strömten Pilzliebhaber aus der ganzen Region nach Büren, um sich die Pastetsauce aus Wildpilzen des Pilzvereins Büren nicht entgehen zu lassen. Die vergangene Saison brachte eine ergiebige Ernte. Nur ein kleiner Teil der Gäste schätzte im Wettbewerb die Anzahl der in der Mischung enthaltenen Pilzarten richtig: 44 Arten trugen zum kulinarischen Genuss bei. Die Gewinner waren Gilberte Eichenberger aus Kloten (1.), Daniel Rohrbach aus Buswil (2.) und Susanne Mader aus Büren (3.).

Der Erlös des Pasteltitags kommt den Vereinsmitgliedern in Form von Weiterbildung und anderen Aktivitäten zugute, aber auch allen anderen Interessierten, die in der nächsten Saison die heimischen Pilze kennenlernen wollen. Wer die Pilze kennt, entdeckt in den Wäldern eine riesige Vielfalt an geniessbaren und ungeniessbaren Arten.

Der Pilzverein Büren wird auch 2009 unentgeltliche Exkursionen im Wald anbieten, Bestimmungsabende durchführen und Schulen mit Fachleuten unterstützen, immer mit dem Ziel, durch Fachwissen Pilzvergiftungen zu verhindern und die Natur zu schützen.

Walperswil

Personelle Veränderungen im Turnverein

mt. Am 26. Hauptversammlung des Frauenturnvereins Walperswil wurden gleich mehrere personelle Veränderungen bekanntgegeben.

Für die demissionierte Materialverwalterin Therese Nenniger, wurde als Nachfolgerin Fränzi Helbling gewählt. Birgit Keller hat nach drei Jahren als Jugileiterin aus beruflichen Gründen ebenfalls ihren Rücktritt bekanntgegeben. Für alle Riegen konnten zudem geeignete Leiterinnen und Leiter gefunden werden. Bei den Frauen sind dies: Sandra Spring, Birgit Keller, Thomas Bähler, Renate Maurer, Eliane Kreuz, Monika Willmann, Barbara Mathys Aeberhard und Doris Möri. Die Mitgliederzahl stieg um zwei neue Turnerinnen auf 24.

Nebst den Personalentscheiden wurde auch die Jahresrechnung genehmigt. Der Mitgliederbeitrag Jugend bleibt unverändert bei 60 Franken pro Jahr.

Für das kommende Jahr stehen wieder einige Aktivitäten auf dem Programm, unter anderem das Seeländische Turnfest in Aarberg und Seedorf.

GEDANKEN ZUM SONNTAG

Ein Schiff und ein bisschen Angst



URSI ANNA AESCHBACHER

Der Mensch solle seine Freiheit mit aller Vernunft und nicht gegen andere bewahren können und nicht von anderen beherrscht werden. Ein Erzieher aber könne ihm, da wo es nötig sei, seinen Willen aufzwingen.

Herr Q. fährt mit seiner Familie auf die St. Petersinsel. Es ist winterlich kalt, jedes Stück Haut ist, wo möglich, mit Wolle oder Mikrofasern eingehüllt. Das Schiff fährt durch den Nebel, Augenbrauen und Nasen sind schon kurze Zeit nach dem Ablegen vereist. Frau Q. sucht in ihrer grossen Tasche nach Essen. Herr Q. schaut stirnrunzelnd zu seiner Frau und meint: «Eigentlich sollte der Junge doch erst in einer Stunde wieder etwas bekommen, oder?» – «Wenn er Hunger hat ...»

Herr Q. macht sich Sorgen. Wird sein Sohn lernen, es auszuhalten, wenn seine Wünsche nicht sofort erfüllt werden? Oder wird er schon mit 12 nach der ersten versauten Prüfung die Schule ganz und gar aufgeben, mit 13 anfangen zu trinken und mit 16 an der Nadel hängen? Und das, weil er keinen Frust aushält und von seinen Eltern nicht gelernt hat, Nein zu sagen? Seine Frau schaut ihn an und lacht: «Hei, wir Menschen sind doch keine Roboter, konsequent sein kann auch Ausnahmen ertragen, wenn sie begründet sind, und Hunger ist doch ein echter Grund.»

Herr Q. kennt die Argumente seiner Frau. Sind sie nicht typisch weiblich? Was weiss sie schon davon, mit was allem sich Jungs und Männer herum schlagen müssen? Wie würde sein Sohn es schaffen, weder Weichei noch Macho zu werden? Seine Mutter würde ihm, und das schien ihm voraussehbar, lautes Herumprügeln und mit Pistolen schiessen verbieten. Gleichzeitig würde er zuse-

hen, wie Daniel Craig durchtrainiert aus dem Meer steigt und innerhalb von fünf Minuten eine ganze Gang aus mehr als einem Dutzend Schwerbewaffneter besiegt? Na ja, Herr Q. würde sich Mühe geben, dass sein Sohn gute von nur lustigen oder nur zerstreuenvereist. Frau Q. sucht in ihrer grossen Tasche nach Essen. Herr Q. schaut stirnrunzelnd zu seiner Frau und meint: «Eigentlich sollte der Junge doch erst in einer Stunde wieder etwas bekommen, oder?» – «Wenn er Hunger hat ...»

Immerhin haben Männer heutzutage immer noch einige Privilegien, er würde also sicher mehr verdienen, als wenn er eine Frau wäre, und vielleicht würde er auch eine in der Hierarchie höhere Stelle bekommen. Das aber natürlich nur, wenn er einen Beruf lernt und es überhaupt noch Arbeit und Stellen gibt.

Seine Frau meint, wenn nicht, würde ihre Generation mitsamt der von ihnen bevorzugten Gesellschaftsordnung ja völlig versagt haben, was vorstellbar sei, aber es gäbe noch die Hoffnung, dass er sich dann zusammen mit seinen Freundinnen und Freunden etwas Besseres ausdenken würde.

Herr Q. seufzt und denkt, dass das aber natürlich nur dann geht, wenn er nicht vorher am Druck zerbricht und krank wird. Männer sterben ja einige Jahre früher als Frauen, und es bringen sich auch mehr von ihnen selber um.

Und seine Freundinnen und Freunde, werden sie überhaupt gut für ihn sein? Und was eigentlich, wenn es dann überhaupt keine Luft mehr zum Atmen gibt?

Die kleine Familie verlässt

das Schiff und spaziert zum Hotel. Die Eltern wollen ihrem Sohn den Ort zeigen, an dem Jean-Jacques Rousseau nach eigenem Bekunden die schönsten Wochen seines Lebens verbracht hat. Herr Q. erzählt seiner Frau, dass Rousseau seine fünf Kinder deshalb ins Findelheim gebracht habe, weil er sicher war, sie weder finanziell durchbringen noch erziehen zu können.

Wobei der Naturmensch eben nicht erzogen werden sollte, es seine in ihm schlummernden Kräfte, Fähigkeiten und seine Sensibilität seien, die es zu erwecken gelte. Der Mensch solle seine Freiheit mit aller Vernunft und nicht gegen andere bewahren können und nicht von anderen beherrscht werden, ein Erzieher aber könne ihm, da wo es nötig sei, seinen Willen aufzwingen. Was nicht ohne Widerspruch ist, meint Herr Q.

Herr und Frau Q. bezweifeln, ob das Findelheim die Aufgabe gut hinbekommen habe.

«Wird unser Sohn in Freundschaft mit sich selbst leben?», fragt Herr Q. Dafür, findet Frau Q., könnten sie doch einiges tun, und es sei im Übrigen schade, dass das Hotel geschlossen habe, sie hätte jetzt gerne gut gegessen.

Herr Q. nimmt den fünf Monate alten Sohn aus der Trage tasche und bittet seine Frau um das Fläschchen.

INFO: Ursi Anna Aeschbacher ist Autorin und konfessionslos. In dieser Rubrik schreiben abwechselungsweise Autoren der vier häufigsten Glaubensbekenntnisse in der Bevölkerung der Region.

VOM RATSTISCH

TÄUFFELN

• Drei Nachkredite bewilligt

mt. Der Gemeinderat von Täuffelen hat einen Nachkredit von 9609 Franken für die Anschaffung von EDV-Material in der Primarschule, von 13 749.20 Franken für das Kantonsprojekt «Lärmschutzsanierungen an der Hauptstrasse» sowie von 18 505.20 Franken für das Kantonsprojekt «Korrektion Moosgasse mit einem Gehweg» bewilligt.

• Zwei Kreditabrechnungen bewilligt

Der Gemeinderat hat die Kreditabrechnungen für den Ersatz des Deckbelages auf der Leimenstrasse mit Nettokosten von 191 664.15 Franken mit einer Kreditunterschreitung von 335.85 Franken und für die Kostenübernahme der Zivilschutz-Grundausbildungen von 7003 Franken mit einer Kreditunterschreitung von 996.90 Franken genehmigt.